

Wien, am Donnerstag, den 10. Juli 1930

Ausgestaltung der Wiener Gaswerke.Erweiterungsarbeiten für 2,850.000 Schilling.

Der Gemeinderatsausschuss für die städtischen Unternehmungen hat in seiner letzten Sitzung die Durchführung grosser Arbeiten in den beiden städtischen Gaswerken Simmering und Leopoldau beschlossen. Der ständig steigende Gaskonsum und die dadurch hervorgerufene höhere Belastung der Gaswerke macht den Ausbau dieser Werke notwendig. Die Arbeiten, die nunmehr durchgeführt werden sollen, erfordern allein einen Betrag von 2,850.000 Schilling.

Im Simmeringer Gaswerk muss eine Transformatorstation umgebaut werden. Da in diesem Gaswerke heuer auch noch eine neue Brunnenanlage errichtet wird, deren Strombedarf durch die Transformatorstation gedeckt werden soll, muss auch die Leistungsfähigkeit der Station gesteigert werden. Die Kosten des Umbaus und der Leistungssteigerung der Station betragen ungefähr 100.000 Schilling.

Die Kohlenförderungsanlage im Gaswerke Leopoldau besteht seit der Errichtung des Werkes. Obwohl das Werk seither wesentlich ausgebaut und seine Leistungsfähigkeit mehr als verdoppelt wurde, ist die Kohlenförderungsanlage niemals umgebaut oder erweitert worden. Der Ausbau dieser Anlage, die nunmehr die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit erreicht hat, ist daher unbedingt notwendig. Die neue Anlage, deren Errichtung im Wirtschaftsplan der städtischen Gaswerke für das Jahr 1930 bereits vorgesehen ist, wird in der Hauptsache aus einer Kohlenkipper, einem Kohlenbrecher, einem Kohlenbunker und einer anschliessenden Förderanlage bestehen. Die Kosten für diese neuen Einrichtungen sind mit 2,500.000 Schilling veranschlagt. Für die Arbeiten, die noch im heurigen Jahr durchgeführt werden, müssen 800.000 Schilling aufgewendet werden.

Im Leopoldauer Gaswerk sind aber auch die Koksförderanlagen bereits stark überlastet. Zur Entlastung dieser Förderanlagen wurde nach eingehendem Studium eine Lösung gefunden, durch die gleichzeitig auch eine Leistungssteigerung der Koksauflagerungsanlage erzielt werden kann. Dieser Erfolg wird durch den Einbau von Siebvorrichtungen in die bestehende Koksverladeanlage erreicht. Die Kosten der Ausgestaltung der Koksverladeanlage betragen 100.000 Schilling.

Die Leistungssteigerung des Gaswerkes Leopoldau zwingt auch zur Ausgestaltung des Rohrnetzes für verschiedene Kondensate, Warmwasser und Dampf. Die hierfür notwendigen Arbeiten erfordern ebenfalls 100.000 Schilling.

.....

Auch die Kohlenmengen, die im Leopoldauer Gaswerk aufgespeichert werden, werden durch die ständig steigende Belastung des Werkes immer grösser. Die Unterbringung der Kohle in den verschiedenen Lagergruben war bisher nur dadurch möglich, dass die Kohle immer höher aufgeschüttet wurde. Da jedoch Kohle nicht in unbegrenzt hohen Schichten gelagert werden kann und höhere Lagerungen nicht mehr zulässig sind, ist eine Vergrösserung der Lagergruben unerlässlich. Es wird daher eine Grundfläche, die neben den Kohlenlagern liegt und zur Schottergewinnung gedient hat, weiter ausgehoben und durch Betonierung zu einer Kohlengrube umgestaltet. Die Kosten für diese Erweiterung, durch die die derzeitige Lagerfläche von 15.000 Quadratmeter auf 18.000 Quadratmeter vergrössert wird, betragen rund 50.000 Schilling.

.....

Die Zufahrt zum Stammersdorfer Friedhof.

Die Gemeinde Wien leistet einen Beitrag von fast 100.000 Schilling.

Der Stammersdorfer Friedhof, der zwar zu den Wiener Gemeindefriedhöfen gehört, jedoch im Gebiete der Gemeinde Stammersdorf, also ausserhalb des Wiener Gemeindegebietes liegt, ist von der Gerasdorferstrasse aus zugänglich. Diese Strasse ist seit Jahren in sehr schlechtem Zustand, weshalb die Friedhofsbesucher wiederholt Klage geführt haben. Zur Instandsetzung der Strasse ist der Bezirksstrassenausschuss Korneuburg verpflichtet. Da jedoch die Gerasdorferstrasse als Zufahrtstrasse zu einem in der Verwaltung der Gemeinde Wien stehenden Friedhof dient, hat sich die niederösterreichische Landesregierung an die Gemeinde Wien gewendet, um die Leistung eines Kostenbeitrages für eine gründliche Instandsetzung der Strasse zu erwirken. Ueber die Höhe dieses Beitrages und über die Art der notwendigen Arbeiten wurden zwischen der Gemeinde Wien und der niederösterreichischen Landesregierung Verhandlungen geführt, die schliesslich ergeben haben, dass die Strasse statt der bisherigen Schotterdecke Kleinsteinpflaster und einen bekiesten Gehweg erhalten soll. Die Gesamtkosten für diese Herstellungsarbeiten an der Gerasdorferstrasse betragen 148.000 Schilling. Zu diesen Kosten soll die Gemeinde Wien einen Beitrag von 92.500 Schilling, das sind mehr als 62 Prozent der Gesamtkosten, leisten. Ueber Antrag des amtsführenden Stadtrates Professor Dr. Tandler hat der zuständige Gemeinderatsausschuss in seiner letzten Sitzung die Vereinbarung mit der niederösterreichischen Landesregierung und insbesondere den Kostenbeitrag der Gemeinde Wien genehmigt. Die Zufahrt zum Stammersdorfer Friedhof wird also in den nächsten Monaten neu hergestellt sein

.....

Eine neue Sommererholungsstätte für Kinder.

Auch am Galitzinberg auf der Ruinenwiese errichtet die Gemeinde Wien eine Erholungsstätte.

Die Gemeinde Wien besitzt am Rande der Stadt einige Sommererholungsstätten für Kinder, die teils von der Gemeinde selbst, teils von privaten Fürsorgevereinen betrieben werden. Die Erholungsstätte Schafberg ist nun bereits baufällig, so dass heuer nur die Erholungsstätten Hütteldorf, Pötzleinsdorf, Gänsehäufel, Girzenberg und Laaerberg betrieben werden können. Da die Erholungsstätte Schafberg eine sehr ungünstige Lage hat, kommt ein Neubau nicht in Betracht, müsste doch erst eine neue Strasse angelegt und die Kanalisation durchgeführt werden. Ein Spielplatz, wie er zu jeder Erholungsstätte gehört, war am Schafberg überhaupt nicht vorhanden. Es sollte daher auf einer anderen, geeigneten Grundfläche eine neue Erholungsstätte errichtet werden. Ein solcher geeigneter Grund wurde am Galitzinberg auf der sogenannten Ruinenwiese gefunden. Der Grund, der aus 15.534 Quadratmeter Wiese und 32.170 Quadratmeter Wald besteht, gehört zum Besitz Wilhelminenschloss und ist von der Endstation der Strassenbahnlinie "J" leicht in zwanzig Minuten zu erreichen. Zugang und Zufahrt sind in gutem Zustande, die Gas- und Wasserversorgung bietet keine Schwierigkeiten. Zur Ableitung der Abwässer muss eine neue Kanalleitung in das Liebhartstal gelegt werden, während eine neue Stromleitung vom Schloss Wilhelminenberg bis zu der geplanten Erholungsstätte notwendig ist. Auf Antrag des amtsführenden Stadtrates Professor Dr. Tandler hat nun der Gemeinderatsausschuss für Wohlfahrts- und soziale Verwaltung in seiner letzten Sitzung die Errichtung einer Kinder-aufenthaltshalle, die Legung der notwendigen Leitungen, die Errichtung einer Klosettanlage und die übrigen für die neue Sommererholungsstätte notwendigen Arbeiten, die insgesamt ungefähr 60.000 Schilling erfordern werden, genehmigt.

.....

Schliessung der Stadtbibliothek.

Wie die Direktion der Städtischen Sammlungen bekanntgibt, wird die Stadtbibliothek vom 14. Juli an bis einschliesslich 16. August d. J. für die ausseramtliche Benützung geschlossen. Die Wiedereröffnung der Bibliothek erfolgt für die halbtägige Besuchszeit von 9 bis 14 Uhr am 18. August und für die ganztägig durchlaufende Benützungszeit von 9 bis 19 Uhr am 15. September.

.....